



Ev. Diakonissenanstalt
Karlsruhe-Rüppurr

Brücken

1 | 2015



Magazin von und zur Evangelischen Diakonissenanstalt Karlsruhe-Rüppurr

Zu jeder Zeit in guten Händen



Auszug
Abschied von Haus Aufblick

Ausbau
Neue Zentralsterilisation

Ausland
Engagement der Diak-Ärzte





Inhalt



Abschied von Haus Aufblick in Bad Herrenalb

- 3 Das Einkehrhaus, Haus der Stille,
Tagungs- und Gästehaus der
Diakonissen des Mutterhauses
Karlsruhe-Rüppurr wurde verkauft

Aus dem Mutterhaus

- 5 Diakonie in Gemeinschaft
6 Gemeinschaft feiern
7 Gemeinschaft leben

Aus dem Krankenhaus

- 8 Neubau Zentralsterilisation
9 „Live Music Now“ für ein Ganganalysegerät
Ein „Erich Kästner-Abend“ für die GUG
10 Diak-Ärzte in Ruanda

Aus der Berckholtz-Stiftung

- 11 Ein Tag mit der Betriebsleiterin

Unser medizinischer Ratgeber

- 12 *Eine reizende Begleitung*
Die funktionelle Dyspepsie

Impressum

Das Diak auf einen Blick

- 14 Sprechstunden
Veranstaltungen

Termin in der Ev. Diakonissenanstalt Angedacht

16



Liebe Leserin, lieber Leser,

„Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde...“ In diesem vielzitierten Gedicht vom Prediger Salomon (Kapitel 3) werden alle Erlebnisse, die sich zwischen Geburt und Tod abspielen, fröhlich oder traurig stimmen, angesprochen. Der Prediger betont, dass alles, jeder Anfangs- und Endpunkt des Lebens von einer höheren Hand geordnet wird: „... geboren werden und sterben; brechen und bauen; weinen und lachen...“ Alles hat seine von Gott fest gesetzte Zeit. Wir können Gottes unwandelbare und unerforschliche Vorsehung nicht beeinflussen. „Abschied nehmen und begrüßen hat seine Zeit, auch Neues zu beginnen hat seine Zeit.“ Dabei ist es nicht immer leicht, mit der Zeit Schritt zu halten, dabei zu bleiben, Veränderungen anzunehmen und sich auf die Zukunft einzustellen. Altvertrautes will wertgeschätzt und gewürdigt sein, auch wenn man sich dann schmerzlich davon verabschieden muss. So geht auch in der Ev. Diakonissenanstalt eine „Zeit“ zu Ende: Nach gut 50 Jahren wurde Haus Aufblick in Bad Herrenalb, das Einkehrhaus, Haus der Stille, Tagungs- und Gästehaus der Diakonissen des Mutterhauses Karlsruhe-Rüppurr verkauft.

Jemand sagte mal: Es ist ein Zeichen von Reife, Menschen und Dinge hinter sich lassen zu können und nach vorne zu blicken. Man wird ein wenig gelassener. Wer lernt, loszulassen, hat beide Hände frei für einen Neuanfang. Wir können die Zeit weder aufhalten noch beschleunigen.

Aber wir können ganz bewusst leben und handeln in der Zeit, die uns geschenkt ist und wissen, dass Gott alles unter Kontrolle hat. – Tröstlich zu lesen, dass der Prediger Salomo am Ende seiner Aufzählungen betont: „Gott hat alles schön gemacht zu seiner Zeit..... Da merkte ich, dass es nichts Besseres dabei gibt als fröhlich sein und sich göttlich tun in seinem Leben. Denn ein Mensch, der da isst und trinkt und hat guten Mut bei all seinem Mühen, das ist eine Gabe Gottes.“

Ein biblischer Rat, den zu befolgen es sich lohnt.

In diesem Sinne grüße ich Sie herzlich

Elisabeth Passarge



Haus Aufblick

Verabschiedung von Haus Aufblick

Von Pfarrerin Ulrike Rau, Oberin und Theol. Vorstand

Am 2. Adventssonntag haben sich die Diakonissen- und Diakoniegemeinschaft mit einem Gottesdienst und Begegnungstag von Haus Aufblick verabschiedet.

„Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht“. Der Wochenspruch leitete uns durch den Abschiedsgottesdienst. Auch der Name, den die Diakonissengemeinschaft ihrem Einkehr- und Tagungshaus gegeben hatte, lud ein, immer wieder innezuhalten und auf Jesus Christus aufzublicken. Bewusst haben wir den Abschied in einem Gottesdienst gestaltet. Wir wollten innehalten und aufsehen und um Gottes Begleitung bitten. Denn der Abschied von Haus Aufblick bedeutet auch einen wesentlichen Einschnitt für die Schwestern, Mutterhaus und die Ev. Diakonissenanstalt. Wir durften im Beten und Hören auf Gottes Wort, im Erinnern an Gewesenes Gottes Nähe erfahren und mit großer Dankbarkeit auf Erlebnisse in und mit Haus Aufblick blicken. Sr. Inge Rinkel erinnerte in ihrem Beitrag an die Geschichte des Hauses und an wesentliche Erfahrungen.

Vor 50 Jahren konnte die Evangelische Diakonissenanstalt im Gaistal in Bad Herrenalb ein neugebautes Haus erwerben. Haus Aufblick wurde zum Erholungsheim der Schwestern, das auch für die Diakonissenanstalt, Gäste und externe Gruppen als Einkehr- und Tagungshaus für Tagungen und Rüstzeiten zur Verfügung stand. Zahlreiche Spenden, Eigenleistungen und ehrenamtliches Engagement haben bis zur Schließung die Arbeit in Haus Aufblick unterstützt. Für alle Menschen, die mitgearbeitet haben und in der Fürbitte begleitet haben, sind wir dankbar. Für allen Segen, den Gott Menschen, die in Haus Aufblick gelebt und gearbeitet haben oder zu Gast waren, können wir Gott danken.

Im Gottesdienst haben wir die Kapelle entwidmet. Kreuz, Kanzel, Altar und Stühle sind im Mutterhaus gelagert und werden den Grundstock für einen Andachtsraum im noch zu bauenden neuen Pflegeheim bilden.

Der Abschiedstag bot nach dem Gottesdienst Möglichkeit, einander zu begegnen oder sich nochmals auf Wege durch das Haus zu begeben, um persönlich Abschied zu nehmen. Mit einem gemeinsamen Mittagessen und Kaffeetrinken klang





Haus Aufblick

die Verabschiedung von Haus Aufblick aus.

Nachdem im März 2014 die Entscheidung getroffen wurde, Haus Aufblick zu schließen, haben wir nach möglichen Käufern gesucht. In allen menschlichen Bemühungen und Vorbereitungen durften wir vor allem Gottes Wirken erleben. Gegen viele Stimmen, die uns wenig ermutigt hatten, dass wir das Haus zeitnah verkaufen können, ist dieser Schritt gelungen. Wir sind froh, dass wir Haus Aufblick zum 15. Januar 2015 an die Schweizerische Glaubensmission weitergeben konnten. Bisher war die Glaubensmission auf dem Dobel in „Haus Birkengrund“ tätig. Künftig wird die dortige Arbeit in unser bisheriges Haus Aufblick verlegt werden. Haus Aufblick wird mit den neuen Besitzern auch einen neuen Namen erhalten. Bleiben wird das Anliegen, dass Menschen christliche Gastfreundschaft und Nächstenliebe erleben und einen Ort haben, an dem sie von Gott hören und auftanken können. Damit geht unser Anliegen der letzten 50 Jahre weiter. Wir sind Gott dankbar, dass er diese Türen geöffnet hat und wir nun zuversichtlich loslassen können.

Inzwischen ist Haus Aufblick geräumt, Möbel und Einrichtung versorgt. Danken möchte ich unseren Mitarbeitenden, die mit großem Engagement ihren Dienst getan haben. Vieles war nur möglich, weil die Mitarbeitenden sich immer wieder auch über ihren Bereich hinaus zum Wohl der Gäste eingesetzt haben. Ein herzliches Dankeschön gilt ihnen auch dafür, dass sie gerade in den letzten Wochen beim Räumen des Hauses große Tatkraft bewiesen haben.





Weihnachtsfeier im Mutterhaus



Schwesternjubilareinnen 2015

Aus dem Mutterhaus

Diakonie in Gemeinschaft

Von Pfarrerin Ulrike Rau, Oberin und Theol. Vorstand

„Nehmt einander an wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob!“ Die Jahreslosung 2015 nimmt das Leben in der Gemeinschaft auf. Dabei hat der Apostel Paulus vor allem das Zusammenleben von Christen im Blick. Er weiß, dass Leben als christliche Gemeinschaft Kraftquelle ist und zugleich herausfordert. Darum weist er darauf hin, dass wir in Christus eine tragfähige Grundlage haben, Gemeinschaft zu leben und zu gestalten.

Selbstbestimmt und selbstverantwortlich leben, sich selbst verwirklichen, das sind die Themen der heutigen Zeit. Und doch schließen sich Individualität und Gemeinschaftsleben nicht aus, sondern ergänzen sich. Eine Zeit, in der die Individualität eine hohe Bedeutung hat, braucht auch einen anderen Pol. Wir brauchen im täglichen Leben und im Glauben das Gegenüber und das Miteinander!

Im Mutterhaus leben Diakonissen und Schwestern und Brüder

der Diakoniegemeinschaft als geistliche Gemeinschaften mit unterschiedlicher Prägung. Vieles hat sich über die Jahre verändert. Geblieben ist, dass sich Menschen in aller Unterschiedlichkeit verbunden wissen auf einem gemeinsamen Weg im Glauben und in ihrer Arbeit.

Christlicher Glaube findet sich heute in Gesellschaft vieler anderer Weltanschauungen. Doch bis heute erfahren Menschen ihren Glauben als Bestärkung und Kraftquelle, wenn sie sich mit den Fragen des Lebens oder ihrer Arbeit auseinandersetzen. Im Glauben an Gott und Jesus Christus finden sie Halt und Orientierung, nach gemeinsamen Werten zu fragen, Hoffnung und Vertrauen, das stärkt.

Gemeinschaft und Glauben brauchen Orte, an denen sie gelebt und erlebt werden können. Aus diesem Grund sollen zwei Orte in unserem Werk in besonderer Weise erwähnt werden, an denen gemeinschaftliches Leben erfahrbar wird.



Bibelwoche 2015



Weihnachten im neuen Speisesaal



Festgottesdienst am Schwesternjubiläum



Weltgebetstag der Frauen

Aus dem Mutterhaus

Gemeinschaft feiern in der Kapelle der Ev. Diakonissenanstalt

Von Pfarrerin Ulrike Rau, Oberin und Theol. Vorstand

Wie in vielen anderen Mutterhäusern auch, waren und sind die täglichen Andachten und Gottesdienste auch bei uns bis heute Orte, an denen wir Gemeinschaft erleben und feiern und Kraft schöpfen können. Dreimal am Tag versammeln sich vor allem die Diakonissen und Schwestern der Diakoniegemeinschaft, die im Mutterhaus leben, in unserer Kapelle. Ebenso sind Krankenseelsorger, Mitarbeitende, Patienten oder Angehörige in die Andachtsgemeinde hineingenommen. Bei der **Morgenandacht** können Patienten im Krankenhaus und in der Reha-Geriatrie und Bewohner im Rudolf-Walter-Haus über die Übertragungsanlage mithören und mitfeiern. Der Mittwoch beginnt mit einer **Abendmahlsfeier**, bei der in besonderer Weise Gemeinschaft erfahrbar wird. Das **Mittagslob** richtet sich nach einer Liturgie, die sich am Kirchenjahr orientiert. Zehn Minuten der Einkehr und Stille. Wir beten, singen und hören auf Losung und Lehrtext aus dem Losungsbuch. Die Zeit der Stille lädt ein, den Vormittag noch einmal Revue passieren zu lassen und das Erlebte im Gebet vor Gott zu bringen. Beim **Abendlob** werden Gebetsanliegen der Evangelischen Allianz aufgenommen und in der gemeinsamen Fürbitte mitgetragen.

Am Samstagabend und Sonntagmorgen laden wir in der Kapelle zu **Gottesdiensten** ein. Diese Gottesdienste werden über Radio oder Fernsehen in die Zimmer übertragen.

Der Wochenschlussgottesdienst stellt das biblische Wort, das in der neuen Woche als Wochenspruch begleitet, in die Mitte. Regelmäßig werden musikalische Wochenschlussgot-

tesdienste angeboten. Zum Sonntagsgottesdienst kommen Menschen aus der Umgebung und feiern mit.

Immer wieder erleben wir in der Kapelle besondere Andachten und Gottesdienste. Im März haben wir im Rahmen der Abendandacht den **Weltgebetstag** gefeiert und uns in die weltweite christliche Weltgebetstagsgemeinde eingereiht. Der Festgottesdienst zum **Schwesternjubiläum** bleibt nicht nur den Jubiläumsschwestern, mit denen wir Anfang März 535 Jahre Zugehörigkeit zur Diakonissen- oder Diakoniegemeinschaft gefeiert haben, in froher Erinnerung.

Bis heute ist unsere Kapelle von allen Stationen im Krankenhaus und im Rudolf-Walter-Haus trockenen Fußes erreichbar. Sie soll weiter ein Ort sein, an dem wir Gottes Wort hören, Abendmahl feiern, Andachten und Gottesdienste erleben. Sie ist und soll ein Ort sein, an dem aber vor allem in großer Treue gebetet wird. Auch wenn die Vorstellung für viele schmerzhaft ist: diese Angebote in der Kapelle werden sich verändern. Wir werden neu bedenken müssen, wie es weitergehen kann, wenn weniger Menschen sich für diesen Dienst in der Kapelle verantwortlich wissen oder niemand mehr aus den Gemeinschaften auf dem Diak-Gelände wohnt und lebt. Denn im Geschehen in der Kapelle ist viel von der Motivation und den Zielen unserer Tätigkeit im Diak begründet und zu spüren. Christlicher Glaube zeigt sich in der Liebe zum Nächsten. Diese Liebe zum Nächsten weiß um ihre Kraftquellen und um die Möglichkeiten tragfähiger Gemeinschaft.

Jubiläumsschwestern





Baustelle Speisesaal



Einbau der neuen Küche

Aus dem Mutterhaus

Gemeinschaft leben im Mutterhaus Luitgard-Solms-Haus

Von Pfarrerin Ulrike Rau, Oberin und Theol. Vorstand

Unser Mutterhaus Luitgard-Solms-Haus hat sich im letzten Jahr sichtbar verändert. Das Erdgeschoss wurde grundlegend renoviert. Vor allem der Speisesaal hatte nach über 42 Jahren eine Generalsanierung nötig. In der ersten Bauphase standen zeitweilig nur noch die Wände und an der Decke waren unterschiedlichste Versorgungsleitungen zu sehen. Gut verhüllt zeigte sich der Raum dann über eine lange Zeit von außen. Da das Fundament stabilisiert werden musste, hatten wir über einen längeren Zeitraum keine Fenster und Türen. Es wurden neue Fenster und Türen eingebaut, Versorgungsleitungen gezogen, neue Decken installiert. Der große Raum lässt sich nun mit einer Trennwand bei Bedarf unterteilen. Auch die Freude an der neuen Küche ist groß. Gingen manche Arbeiten still von statten, ließen andere im ganzen Haus von sich hören. Am ersten Advent konnten wir den neuen Speisesaal im Mutterhaus einweihen. Inzwischen haben wir ihn mit Möbeln der Gräfin Luitgard-Solms aus Haus Aufblick verschönert. Bald werden die Arbeiten in Flur und Nebenräumen komplett abgeschlossen sein.

Das Leben in Gemeinschaft hat wieder Räumlichkeiten, in denen sich die Schwestern wohlfühlen können. Genutzt werden die Räume im LSH von den Gemeinschaften, die im Mutterhaus leben. Zu den wöchentlichen Treffen kommen

auch Mitglieder der Diakoniegemeinschaft von außerhalb. In diesem Jahr haben wir, nach Schließung von Haus Aufblick, unsere Bibelwoche im Mutterhaus durchgeführt. Das Mutterhaus ist ein Ort, an dem Feste gefeiert werden und an dem die Mutterhausgemeinschaft auch Alltagserfahrungen, zu denen Freud und Leid gehören, teilt.

Die Hausgemeinschaft im Mutterhaus hat sich in den letzten Jahren verändert. Gastfreundschaft gehört von Anfang an zum Mutterhaus. Es werden Gäste aus anderen Mutterhäusern oder Angehörige von Schwestern empfangen. Angehörige von Patienten finden eine Übernachtungsmöglichkeit. Falls sie möchten, finden sie auch offene Ohren und Herzen in ihrer Sorge um den erkrankten Angehörigen. Mitarbeitende wohnen im LSH und manche Büros haben Platz gefunden. Eine vielfältige Gemeinschaft ist es geworden. In aller Öffnung nach außen und Veränderung bleibt es Anliegen und Aufgabe, den Lebensraum und Wohnraum der Schwestern persönlich zu gestalten und zu schützen. Darum wird auch mit dem Neubau des Pflegeheims ein neuer Mutterhausbereich entstehen.

Leben in Gemeinschaft bleibt tragfähig und zukunftsbegleitend und ist jeden Tag neu begleitet von Gottes Segen.



Neu renovierter Speisesaal



Winterfest der Gemeinschaften



Aus dem Krankenhaus

8,3 Millionen für den Neubau der Zentralsterilisation

Am 28. Januar war es soweit: Interessierte hatten sich zum symbolischen Spatenstich für den Neubau der Zentralsterilisation im Diakonissenkrankenhaus Karlsruhe-Rüppurr eingefunden. Bereits 2011 hatte eine Begehung des Regierungspräsidiums statt gefunden, wobei schon die Empfehlung zum Neubau der Zentralsterilisation ausgesprochen wurde. Der bisherige Platz war zu beengt geworden und es gab keine Erweiterungsflächen. Nach intensiver Suche nach einem anderen Standort fiel die Entscheidung dann doch für einen Neubau. Es wurde beschlossen, zwei Drittel der alten Frauenklinik abzureissen und ein Drittel zu sanieren. Das Gesamtvolumen entsprach 8,3 Millionen Euro. Förderantrag sowie Bauantrag wurden im August 2013 beim Regierungspräsidium bzw. Bauordnungsamt eingereicht. Am 17. Dezember 2014 fand das Fördergespräch im Sozialministerium in Stuttgart statt, mit dem Ergebnis, dass dem Diak ein Zuschuss in Höhe von 4,425 Millionen Euro gewährt wurde. Eine Million Euro waren bis dahin bereits in Eigenregie des Diakonissenkrankenhauses geflossen, u.a. für den Abriss, die Zurückführung und den Neuaufbau der Technik sowie in die Komplettrenovierung der Physiotherapie im Untergeschoss des noch bestehenden Teils der alten Frauenklinik. Durch den Neubau wird es auch dort eine Verbesserung

der Infrastruktur geben. – Per Gesetz ist das Land Baden-Württemberg verpflichtet den vollen Betrag für den Bau zu übernehmen, in der Praxis sieht das jedoch anders aus. Das Diak muss – als freier gemeinnütziger Träger – den Kredit für die 3,875 Millionen Euro selbst finanzieren. Der an Stelle der abgerissenen alten Frauenklinik geplante Neubau wurde mit einem symbolischen Spatenstich begonnen. Zunächst soll hier nur ein Geschoss entstehen, in dem die Zentralsterilisation untergebracht sein wird. Die Fertigstellung ist für Herbst 2015 geplant. Als weiterer Bauabschnitt ist eine Aufstockung dieses Sockelgeschosses als Funktionsbau angedacht. Hier sollen später u.a. einmal neue Operationsäle und der Intensivbereich entstehen.

In der Zentralsterilisation des Diakonissenkrankenhauses werden momentan auf 160qm täglich 225 sterile Einheiten verpackt. Geplant ist eine Steigerung um knapp 20% auf ca. 260 Einheiten täglich, dafür werden dann 520qm zur Verfügung stehen – mit zusätzlichen Räumen. Der Nachweis der sinnvollen Flächennutzung hat letztlich auch zur Entscheidung des Förderantrags beigetragen. „Damit sichert die neue Zentralsterilisation höchste hygienische Standards und wird deutlich verbesserte Arbeitsbedingungen bieten. Eine moderate Aufstockung der Arbeitsplätze ist ebenfalls damit verbunden“, erklärte Dr. Jung, Kaufmännischer Vorstand des Diak, zum Schluss der Veranstaltung und wies noch kurz auf die weiteren Bauplanungen am Diakonissenkrankenhaus hin. So wurde beim Regierungspräsidium Karlsruhe ebenfalls ein Förderantrag zur Neugestaltung der Notaufnahme sowie der Patientenaufnahme gestellt. Ein diesbezügliches Fördergespräch wurde für 2015 in Aussicht gestellt. Insgesamt geht es bei den Förderanträgen um die finanzielle Unterstützung notwendiger Maßnahmen, um die derzeitigen Verhältnisse für Patientinnen und Patienten ebenso wie für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verbessern. Auch eine Kindertagesstätte sei bereits in der konkreten Planungsphase. Am Ende der Veranstaltung ließ es sich der Verwaltungsratsvorsitzende Herr Teichmanis nicht nehmen, das besondere Engagement und den Erfolg von Herrn Dr. Jung hervorzuheben und darauf hinzuweisen, dass in seiner Amtszeit als Kaufmännischer Vorstand seit Herbst 2012 die jährlichen Operationen am Diak von 14.500 auf 17.500 angestiegen sind.





Aus dem Krankenhaus

Klavier und Stimme für ein Ganganalysegerät

Von Gabriele Kaiser-Beltrame

Rund 35 Menschen, die meisten davon mit Rollstühlen oder Rollatoren, wurden durch ein besonderes Ereignis bereichert: Die beiden Absolventen der Hochschule für Musik in Karlsruhe, Vanessa Beck, Sopran, und Florian Geibel, Klavier, besuchten die Klinik für Rehabilitative Geriatrie am Diakonissenkrankenhaus Karlsruhe-Rüppurr, um die Rehabilitandinnen und Rehabilitanden im Rahmen der Vereinigung „Live Music Now“ mit ihrem Können zu erfreuen. Die von Yehudi Menuhin gegründete Vereinigung „Live Music Now“, möchte Musik zu Menschen bringen, die nicht zur Musik kommen können, weil sie arm, krank oder anderweitig nicht in der Lage sind, am Musikleben teilzuhaben. So wurde dieses Angebot auch gerne angenommen. Mit heiteren Volksweisen, getragenen Opernarien und frechen Operetten- und Musicalsongs von Beethoven über Schubert und Puccini bis zu den Beatles begeisterten die beiden Musiker das dankbare Publikum. Vanessa Beck überzeugte dabei mit ihrer stilistischen Bandbreite, einerseits fröhliche Volksweisen heiter und beschwingt darzubieten aber auf der anderen Seite Beethoven angemessen solide und stimmkräftig zu interpretieren. Das virtuose Klavierspiel von Florian Geibel und seine stilichere Begleitung gaben der Sopranisten den perfekten Rahmen. Chefärztin Dr. Brigitte Metz dankte den beiden für ihren Einsatz und stellte bei dieser Gelegenheit den Anschaffungswunsch der Klinik für Rehabilitative Geriatrie für ein neues Ganganalysegerät vor. Der Erlös aus dem Konzert soll hierfür verwendet werden. Mit diesem Gerät können Gangstörungen schon sehr frühzeitig entdeckt und Risikofaktoren erkannt werden, Menschen mit Gehschwierigkeiten können dann gezielt behandelt werden, um etwaigen Stürzen vorzubeugen.



„Leben und leben lassen“ – Gerlinde Hämmerle rezitierte Erich Kästner

Gut besucht war der „Kästnerabend“ Mitte März im Veranstaltungssaal des Diakonissenkrankenhauses. Der Förderverein für die Geburtshilfe und Gynäkologie am Diakonissenkrankenhaus, GuG e.V., hatte eingeladen. Gerlinde Hämmerle, Regierungspräsidentin i.R. und 1. Vorsitzende des GuG, rezitierte Gedichte von Erich Kästner, die einen interessanten Einblick in sein persönliches Leben gaben: Von der Zeit seiner Jugend in Dresden und seine Prägung durch den ersten Weltkrieg über sein Erleben und Standhalten unter dem Nationalsozialismus im Dritten Reich führte das Programm weiter zu Kästners besonderen Art der Alltagssatire, seiner Meinung zu Kultur und Bildung und seiner ganz besonderen fesselnde Art, die Texte über das Erleben der Weltkriege so ernsthaft und packend darzustellen, nahm die Zuhörer mit hinein in die Schwere dieser Zeit, so dass die düstere Atmosphäre im Raum nahezu spürbar wurde. Auf der anderen Seite brachte sie das Publikum durch manche satirischen Seitenhiebe Kästners mit dem ihr eigenen trockenen Humor wieder herzlich zum Lachen. Durch diese Vielseitigkeit der Texte, aber auch der größtenteils auswendig vorgetragenen Darbietung wurde der Abend sehr interessant und kurzweilig. Die „Combo Symbadico“, Band des Regierungspräsidiums Karlsruhe unter der Leitung von Klaus Schäfer, Regiergungsdirektor am Regierungspräsidium, bereicherte den Abend zudem mit perfektem Sound und Musikstücken unterschiedlichster Richtungen aus verschiedenen Zeitepochen Kästners passend zu den Textabschnitten: Von „Original Charlston“ über den Haifischsong und die Comedian Harmonists bis Abba reichte das bunte Programm der Combo. Der Erlös der Veranstaltung in Höhe von ca. 1002,20 Euro kommt dem Förderverein GuG zugute. „Das ist doch schon mal ein guter Anfang“ findet Hämmerle.





Die Diak-Ärzte: Dr. Katharina & Dr. Kilian Schöpfer, Dr. Schüle (v.l.n.r.)



Aus dem Krankenhaus

Freiwilliger Hilfeinsatz für Kinder

Diak-Ärzte engagieren sich in Ruanda

Als Oberarzt Dr. Kilian Schöpfer mit seinem dreiköpfigen Ärzteteam der Augenklinik am Diakonissenkrankenhaus sowie einem Kinderarzt des Städtischen Klinikums Karlsruhe am 19. Januar in Ruanda ankam, war die Freude unter den ruandischen Schulkindern sowie dem Kooperationspartner der Ruanda Stiftung groß. Während ihres einwöchigen Aufenthaltes widmeten sich die Ärzte medizinischen Vorsorgeuntersuchungen an zwei ländlichen Schulen in Nyabuko sowie Busake. Als eines der ärmsten Länder der Welt besteht in Ruanda insbesondere an der medizinischen Versorgung enormer Bedarf. So gibt es im ganzen Land nur etwa 20 Augenärzte und die einzige Augenklinik befindet sich in ländlicher Gegend rund 50 km von der Hauptstadt Kigali entfernt. Da sich die meisten Familien in Ruanda nicht einmal eine Krankenversicherung für 3,90 Euro im Jahr leisten können, war dieser freiwillige Hilfeinsatz der Ärzte aus dem Diak ein wahrer Segen für die Kinder, denn bei Fehlsichtigkeit und Schielen ist es besonders wichtig, in den ersten Lebensjahren eine Korrektur vorzunehmen.

Insgesamt wurden in vier Tagen 350 Kinder untersucht. Von ophthalmologischer Seite erfolgte in den beiden Schulen eine allgemeine augenärztliche Untersuchung mit Sehschärfe, Schieldiagnostik und Augeninnendruckmessung. Bei Infektionskrankheiten am Auge oder allergischer Erkrankung wurde direkt vor Ort eine medikamentöse Therapie eingeleitet. Neben den Untersuchungen der Sehfähigkeit führte

Pädiater Dr. Speidel parallel einen allgemeinen Check-up der Kinder durch. Dabei fielen insbesondere der ausgesprochen schlechte und kariöse Zahnstatus der Kinder und die durch nicht behandelte Mittelohrentzündungen stark veränderten Trommelfelle der Kinder auf. Weiterhin konnte Dr. Speidel Wurmerkrankungen (Oxyuren), Krätze (Scabies), Pilzkrankungen oder akute Krankheitsbilder der Atemwege direkt vor Ort mit den mitgebrachten Medikamenten behandeln. Besonders auffällig war auch, dass viele Kinder aufgrund des ständigen Barfußlaufens (viele Familien haben kein Geld für Schuhe) Deformierungen und viele kleine Verletzungen an den Füßen hatten. Des Weiteren gab es mehrere Kinder, bei denen der dringende Verdacht auf eine Herzerkrankung bzw. auf einen Herzfehler festgestellt wurde. Eine weiterführende Diagnostik für diese Kinder in einem lokalen Krankenhaus ist jedoch sehr fraglich, da sich die meisten Eltern eine Krankenversicherung nicht leisten können.

Das einwöchige Hilfsprojekt wurde auf Initiative von Dr. Christian Scheib, Chefarzt der Augenklinik am Diakonissenkrankenhaus, in Kooperation mit der Ruanda-Stiftung durch geführt. Die Ruanda-Stiftung ist offiziell in Ruanda als „INGO“ registriert und führt seit vielen Jahren Projekte in den Bereichen Gesundheit und Bildung für ruandische Kinder durch.

(Quelle: DER KURIER vom 20.02.2015)





Aus der Berckholtz-Stiftung

Einen Tag unterwegs in der Berckholtz-Stiftung mit der Hauswirtschaftlichen Betriebsleiterin

Mein Name ist Ruth Speer und ich arbeite seit 1.1.1991 als HBL in der Berckholtz-Stiftung. Von August 1986 bis Januar 1987 war ich als Praktikantin im Rahmen meiner Ausbildung dort tätig. Im Jahr 2008 habe ich eine Zusatzausbildung zur Prädikantin gemacht. Heute dürfen Sie mich einen Tag in der Berckholtz-Stiftung begleiten. Mein Dienst beginnt um 6:30 Uhr. Ich melde mich in der Pforte beim Zeiterfassungsgerät an, leere mein Postfach und ziehe mich um. Bevor ich mein Büro im UG erreiche, komme ich an der Wäscherei vorbei, entlade Trockner und Waschmaschine mit sauberen Putzklappen, befülle beide neu und starte sie. Im Büro angekommen, fahre ich den PC hoch und stecke mein Handy ein. Es dauert nicht lange und ich werde von einer Mitarbeiterin aus der Hausreinigung angerufen. Sie meldet sich krank. Ich organisiere um und informiere die anderen Hausreinigungskräfte. Nun mache ich mich auf den Weg in die Küche zur kurzen Absprache mit dem Koch. Dort hole ich mir die Abrechnungs-Daten für die Mitarbeiter, Schüler und Gäste, die in der vergangenen Woche gegessen haben. Dann gehe ich weiter ins Café und mache vom Vortag die Kassenabrechnung. Zurück im Büro übertrage ich die Daten in den PC und beginne mit dem Schreiben der Tagesblätter für die nächste Woche, die jeder Heimbewohner auf seinem Frühstückstablett erhält. Während ich schreibe, kommt eine Mitarbeiterin aus der Betreuung, sie braucht Hilfe an ihrem PC. Ich unterbreche und gebe ihr Hilfestellung. Wieder am PC zurück, läutet das Telefon. Eine Pflegekraft braucht für eine neue Heimbewohnerin eine Thermoskanne. Ich notiere mir das Anliegen und schreibe die Tagesblätter zu Ende. Eine Vorlage drucke ich aus und gehe zum Kopierer. Während die Tagesblätter vervielfältigt werden, hole ich die Thermoskanne im Lager und stelle sie auf den Kaffeewagen für den betreffenden Wohnbereich, der von einer Mitarbeiterin aus dem Transportdienst nach oben gebracht wird. Inzwischen sind die Tagesblätter kopiert und werden von mir in die Küche gebracht. Unterwegs trifft mich einer unserer Haustechniker. Er muss für einen Neuzugang einen zweiten Schrank ins Zimmer stellen. Der zweite Haustechniker ist in Urlaub, so helfe ich ihm, den Schrank aufzustellen. Ich nehme für den Neuzugang ein Begrüßungskärtchen mit, ebenso ein Etikett

für die Wäschebox, welches ich in der Pforte ausdrücke. Auf dem Flur werde ich von einer Heimbewohnerin angesprochen. Sie vermisst seit drei Wochen ein Kleidungsstück. Ich schreibe die Daten auf und zurück im Büro nehme ich Kontakt zur externen Wäscherei auf, melde den Neuzugang an und frage nach dem vermissten Wäschestück. Gerade möchte ich meine E-Mails bearbeiten, da erhalte ich einen Anruf, dass Geschirr angeliefert wird. Ich nehme es an, vergleiche Rechnung mit Lieferschein und rechne die Rechnung nach. Jetzt ist es 10:00 Uhr, Zeit für die Hausbesprechung. Gegen 11:00 Uhr sind wir fertig. Auf halbem Weg in mein Büro werde ich zu einem Sterbefall gerufen. Angehörige wünschen eine Aussegnung. Ich nehme mir Zeit und begleite den Heimbewohner auf seiner letzten Wegstrecke. Im Anschluss bearbeite ich meine E-Mails, erledige Telefonate, bereite Aushänge vor, schreibe Protokolle und organisiere Termine. Von 12:30 Uhr bis 13:00 Uhr mache ich Pause. Die Zeit bis 13:30 Uhr nutze ich zur Dienstplangestaltung. Danach findet eine Sitzung mit dem Heimbeirat und im Anschluss eine Besprechung mit der Küchenleitung statt. Wir sind gerade fertig, da kommt eine ehrenamtliche Mitarbeiterin auf mich zu und bittet um ein Gespräch. Gemeinsam wählen wir den Weg in mein Büro über den Wagenbahnhof bei der Küche. Dort werde ich von einer Mitarbeiterin angesprochen, dass ihre Arbeitsschuhe nicht mehr wasserdicht sind. Ich verträste sie auf später. Nach dem Gespräch mit der Ehrenamtlichen schaue ich im Lager nach und gebe ein paar neue Schuhe heraus. Zurück im Büro fahre ich meinen PC herunter, stelle mein Handy ins Ladegerät und schaue nochmal über den Schreibtisch, ob alles Wichtige erledigt ist. Ich verlasse mein Büro, ziehe mich um und gehe zum Zeiterfassungsgerät, um mich abzumelden. Dort trifft mich eine Angehörige und will für ihre Mutter eine Geburtstagsfeier anmelden. Ich nehme die Daten und Wünsche auf, um am nächsten Tag alles zu organisieren. Danach melde ich mich ab. Die Zeiterfassung zeigt 16:05 Uhr. Ein erfüllter Arbeitstag geht zu Ende und am nächsten Tag erwarten mich neue Aufgaben, die ich mit Gottes Hilfe und Kraft meistere. Er schenkt mir die Freude für die abwechslungsreichen Aufgaben und die Liebe zu den Menschen.



Karin Pfaff, Apothekerin am Diak

Unser medizinischer Ratgeber

Eine reizende Begleitung

Die funktionelle Dyspepsie

Von Karin Pfaff, Apothekerin am Diak

Bei der Diagnose „funktionelle Dyspepsie“, besser bekannt als Reizmagen, handelt es sich um eine Verdauungsstörung, der keine organische Erkrankung zugrunde liegt und die sich in vielfältigen Symptomen äußern kann. Man spricht erst dann von einem Reizmagen, wenn die Symptome mindestens drei Monate andauern oder in diesem Zeitraum wiederholt auftreten. Die funktionelle Dyspepsie ist eine sehr häufige Erkrankung – nahezu 50 Prozent aller Patienten, die wegen Magenbeschwerden einen Arzt aufsuchen, erhalten schlussendlich diese Diagnose. Wer unter einem Reizmagen leidet, hat oft auch mit einem Reizdarmsyndrom oder einer Reizblase (vor allem Frauen) zu kämpfen.

Keine organische Ursache

Da die unterschiedlichen Beschwerden durchaus auch Ausdruck schwerwiegender Erkrankungen sein können, müssen diese allesamt ausgeschlossen werden. Deshalb wird der Arzt sich in einem ausführlichen Gespräch zunächst nach den aktuellen Beschwerden, aber auch nach früheren Krankheiten erkundigen. Auch die allgemeinen Lebensumstände des Patienten sind dabei von Interesse. In der Regel werden auch die Essgewohnheiten und bekannten Nahrungsmittelunverträglichkeiten abgefragt. Eine Blutuntersuchung soll eine entzündliche Erkrankung entlarven. Die Ultraschalluntersuchung des gesamten Bauchraums kann eine Leber-, Gallen- oder Bauchspeicheldrüsenerkrankung ausschließen. Eine Gastroskopie (Magenspiegelung) dient dem Ausschluss von einem eventuell vorhandenen Magen- oder Zwölffingerdarmgeschwür, einer Gastritis (Magenschleimhautentzündung) sowie einem Karzinom. Außerdem wird dabei auf den Magenkeim *Helicobacter pylori* getestet, weil dieser auch eine chronische Gastritis verursachen kann. Konnte bei all diesen Untersuchungsmethoden keine organische Ursache gefunden werden, muss von einer funktionellen Dyspepsie ausgegangen werden. Inzwischen weiß man, dass es nicht nur einen Auslöser für den Reizmagen gibt. Oft kommt als Ursache eine veränderte Magenbewegung (Motilitätsstörung) in Betracht. Eine motorische Hyperaktivität sorgt dafür, dass

der Speisebrei zu schnell den Magen passiert und sich dann im Magengrund vor dem Antrum (Pfortner) staut. Dies hat eine schmerzhafte Kontraktion der Magenmuskulatur zur Folge. Demgegenüber führt eine Hypomotilität des Magens zu einem verstärkten Völle- und Druckgefühl. Parallel dazu wird der Patient dabei oft von Übelkeit, Erbrechen und einem frühzeitigen Sättigungsgefühl geplagt. Neben endogenen Auslösern können unter anderem ein unregelmäßiger und hektischer Lebensstil, ungelöste Konfliktsituationen und Sorgen, schnelles und ungesundes Essen sowie ein übermäßiger Alkohol-, Kaffee- und Zigarettenkonsum einen Reizmagen begünstigen. Auch die Einnahme bestimmter Medikamente, allen voran die nichtsteroidalen Entzündungshemmer (z. B. Aspirin, Diclofenac und Ibuprofen), können zu einer funktionellen Dyspepsie führen.

Therapieoptionen

Bei einer Hypomotilität, die oft mit Übelkeit und Erbrechen einhergeht, wird vom Arzt meist Metoclopramid (MCP) verordnet. Das sogenannte Prokinetikum sorgt für die Normalisierung der herabgesetzten Magenbewegung und beschleunigt so die Magenentleerung. Äußert sich der Reizmagen in Form von Sodbrennen oder saurem Aufstoßen, helfen H2-Blocker (z. B. Ranitidin oder Famotidin) oder Protonenpumpenhemmer (z. B. Pantoprazol, Omeprazol oder Esomeprazol). All diese Substanzen reduzieren die Magensaftproduktion. Für die kurzfristige Anwendung (maximal 14 Tage) stehen einige diese Säureblocker auch für die Selbstmedikation zur Verfügung.

Freiverkäufliche Antacida zur Neutralisation überschüssiger Magensäure gibt es zur Genüge. Es handelt sich dabei um basische Magnesium-, Aluminium- und Calciumsalze – einzeln oder in Kombination. Wer vor allem unter Magenkrämpfen leidet, dem kann z. B. mit Buscopan® geholfen werden. Das darin enthaltene Alkaloid Butylscopolaminiumbromid wirkt spasmolytisch auf die glatte Muskulatur des Magen-Darm-Trakts.



Helper aus dem Pflanzenreich

Unter den Heilpflanzen gibt es zahlreiche krampflösende Vertreter. Neben Schafgarbe, Pfefferminze und Melisse kommt vor allem auch Kamille bei Magen- und Darmkrämpfen zur Anwendung. Will man zur Bekämpfung einer Gastritis die entzündungshemmende Wirkung von Kamille nutzen, bringt ein Tee eher wenig, vielmehr sollte dann ein alkoholischer Extrakt (z.B. Kamilloosan®) ausgewählt werden. Ein krampflösendes Präparat für Kinder und Erwachsene mit funktionellen Magenbeschwerden ist Sedinfant®. Das sind alkoholfreie Tropfen in Form eines wässrigen Melissenblättereextrakts. Ein weiteres pflanzliches Magen-Darm-Therapeutikum ist z. B. Iberogast®. Die darin enthaltenen acht Heilkräuter helfen bei Völlegefühl, Blähungen, Magen-Darm-Krämpfen, Übelkeit und Sodbrennen und sind bereits für Kinder ab drei Jahren zugelassen. Appetitlosigkeit und ein vorzeitiges Völlegefühl können durch den bitterstoffhaltigen Gelben Enzian vermieden werden, z.B. in Sern®-SL Kapseln. Diese sollten eine halbe Stunde vor den Hauptmahlzeiten eingenommen werden.

Wichtige Verhaltensregeln

Es gibt einige grundsätzliche Hinweise: Bei Krämpfen kann eine Wärmetherapie Linderung verschaffen. Einfach eine Wärmflasche oder ein Kirschkernsäckchen auf den Bauch legen! Psychischen und physischen Stress vermeiden! Den Alltag entschleunigen! Erholungsphasen in den hektischen Alltag einbauen. Möglichst Entspannungstechniken wie autogenes Training, progressive Muskelentspannung oder Atemtherapie erlernen und regelmäßig (!) anwenden! Eine Ernährungsumstellung vornehmen: Persönliche Triggerfaktoren eliminieren, den Alkohol-, Kaffee- oder Nikotinkonsum einschränken oder besser ganz darauf verzichten! Viel Wasser trinken! Lieber mehrere kleine Mahlzeiten zu sich nehmen und kein spätes opulentes Mahl! Der Krankheitsverlauf lässt sich in vielen Fällen durch die vorgestellten Therapien und Verhaltensregeln verkürzen und bestenfalls sogar stoppen. Allerdings sollte nicht unerwähnt bleiben, dass es unter außergewöhnlichen Belastungen oft zu einem Rezidiv kommt. Die Prognose für die funktionelle Dyspepsie ist überaus günstig. So hat selbst eine jahrelange Erkrankung keinerlei Spätschäden zur Folge. Auch die Angst vor einem sich daraus entwickelnden Magenkarzinom ist unbegründet.

(Auszüge aus einem Artikel von Karin Pfaff, der in der Zeitschrift PTA-heute Nr. 9/2013 im deutschen Apothekerverlag erschienen war.)

Noch Fragen...?

Wünsche - Anregungen - Gedanken

Liebe Leserinnen und Leser,
„Unsere Ärzte – Ihre Ratgeber“ soll ein Forum sein, in dem unsere Ärzte oder auch Apotheker Ihre Fragen zu Behandlungsmöglichkeiten, Krankheiten, Therapien etc. beantworten möchten. Bitte schicken Sie Ihre Fragen (auch gerne anonym) an die „Brücken-Redaktion“.
Auch Leserbriefe sind uns immer willkommen! Wir freuen uns über positive, aber auch kritische Resonanzen. Die Adresse finden Sie unten im Impressum.

Impressum

Herausgeber:
Ev. Diakonissenanstalt Karlsruhe-Rüppurr
Diakonissenstraße 28, 76199 Karlsruhe
Internet: www.diak-ka.de
E-Mail: e.passarge@diak-ka.de
Telefon: 07 21 / 889-23 13, Fax: 07 21 / 889-39 22

Vorstand:
Kaufmännischer Vorstand: Dr. Karlheinz Jung
Oberin und Theologischer Vorstand: Ulrike Rau, Pfarrerin

Mutterhaus: Diakonissen, Diakoniegemeinschaft

Krankenhaus: Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Freiburg

479 Betten: Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie; Klinik für Anästhesie, Intensiv- und Rettungsmedizin; Augenklinik; Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe; Geriatrisches Zentrum; HNO-Klinik; Klinik für Innere Medizin; Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie; Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie; Klinik für Rehabilitative Geriatrie; Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie; Ambulante Geriatrische Rehabilitation; Mobile Geriatrische Rehabilitation

Rudolf-Walter-Haus: Pflegeheim der Ev. Diakonissenanstalt
Brücken 1/2015, Ausgabe März: Auflage 4.000

Redaktion & Koordination: Elisabeth Passarge
Layout & Bildbearbeitung: Daniel Saarbourg

Fotos: Archiv; Privat; G. Kaiser-Beltrame; E. Passarge; B. Schilling; M. Siekora; U. Rau; R. Speer; D. Saarbourg (inkl. Titelmontage)

Druck: Druckerei Thielbeer, Ettlingen

Bankverbindung:
IBAN: DE67 5206 0410 0100 5061 25
BIC: GENODEF1EK1

Bitte bei Verwendungszweck angeben:
Krankenhaus oder Mutterhaus



Foto: O&E Walk [M]

Die Kliniken auf einen Blick

Sprechstunden

Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßmedizin

Chefarzt: Priv. Doz. Dr. Jörg Sturm

Sekretariat: (07 21) 889-22 38

Chirurgische Poliklinik:

Telefon: (07 21) 889-23 43

Offene Sprechstunde

Mo. – Fr. 10:00 – 12:00 Uhr

Postoperative Kontrollen:

Offene Sprechstunde:

Mo. – Fr. 8:30 – 10:00 Uhr

Folgende Sprechstunden nur nach telefonischer Vereinbarung:

- Proktologie
- Gefäßsprechstunde
- Leber-Pankreas-Sprechstunde
- Hernien Sprechstunde
- MIC (minimal invasive Chirurgie)
- Privatsprechstunde

Klinik für Anästhesie, Intensiv- und Rettungsmedizin

Chefarzt: Dr. Thomas Arldt

Telefon: (07 21) 889-2607 (11:00 – 15:00 Uhr)

Sprechstunden:

Nur nach telefonischer Vereinbarung

Augenklinik

Chefarzt: Dr. Christian Scheib

Telefon: (07 21) 889-23 49

Sprechstunden:

Nur nach vorheriger Anmeldung,
ausgenommen Notfälle.

Klinik für Rehabilitative Geriatrie

Chefärztin: Dr. Brigitte R. Metz

Telefon: (07 21) 889-32 11

Privatsprechstunde:

Terminvereinbarung erforderlich

Geriatrisches Zentrum

Chefärztin: Dr. Brigitte R. Metz

Privatsprechstunde zu:

Sturzprävention, Osteoporose, Ernährungsstörungen, Gedächtnisproblemen, Demenz, Physikalischer Medizin, Rehabilitation.

Terminvereinbarung erforderlich:

Telefon: (07 21) 889-27 01

Seniorenfachberatung:

Individuelle Beratung für zu Hause lebende Senioren und deren Angehörige in Rüppurr, Dammerstock, Weiherfeld, Beiertheim, Bulach und Oberreit.

Telefon: (07 21) 889-27 07

Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe

Chefärztin: Prof. Dr. Daniela Hornung

Telefon: (07 21) 889-23 47

Öffnungszeiten Gynäkologische Ambulanz:

Montag bis Freitag 8:00 – 12:30 Uhr

Montag, Dienstag und Donnerstag

14:00 – 17:00 Uhr

Folgende Sprechstunden nur nach telefonischer Vereinbarung:

- Allgemeine Gynäkologische Sprechstunde
- Endometriose- und Myome-Sprechstunde
- Kontinenzsprechstunde
- Dysplasiesprechstunde (Krebsvorsorge)

Sprechstunde für Geburtshilfe:

Telefon (07 21) 889 8333

Beckenendlagen-Sprechstunden

Sprechstunde für Schwangere mit Schwangerschaftsrisiken:

Montags 9:00 – 11:00 Uhr und

donnerstags 14:00 – 16:00 Uhr

Ultraschallsprechstunde für Schwangere:

Montags, 9:00 – 11:00 Uhr

Donnerstags, 9:00 – 12:00 Uhr

Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie

Chefärztin: Prof. Dr. Serena Preyer

Telefon: (07 21) 889-22 41

Sprechstunden: Nur nach Vereinbarung

Privatsprechstunde: nach Vereinbarung

Tumorsprechstunde: nach Vereinbarung

Phoniatrie/Pädaudiologie: nach Vereinbarung

Klinik für Innere Medizin

Chefarzt: Priv. Doz. Dr. Thomas Zöpf

Telefon: (07 21) 889-22 37

Nur nach telefonischer Vereinbarung für folgende **Spezialsprechstunden:**

- Lebererkrankungen
- Chronisch-entzündliche Darmerkrankungen
- Bauchspeicheldrüsenerkrankungen
- Refluxerkrankung
- Darmkrebs
- Herzschrittmacher
- Privatsprechstunde

Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Chefarzt: Dr. Winfried Astheimer

Telefon: (07 21) 889-35 60

Sprechstunden: Nur nach Vereinbarung

Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie

Chefarzt: Dr. Ingo Scheppers

Telefon: (07 21) 889-22 46

Sprechstunden nach Vereinbarung:

Montag bis Freitag 8:00 – 16:00 Uhr

Transfusions-/Gerinnungsambulanz

Leiter: Christoph Nießner

Sekretariat: (07 21) 889-80 94

Sprechstunden nur nach telefonischer Vereinbarung



Fortsetzung Sprechstunden ...

Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie

Chefarzt: Prof. Dr. Erich Hartwig

Telefon: (07 21) 889-2239

Notfall & BG-Sprechstunde

Montag – Freitag: ohne Terminvereinbarung

Sportverletzungen und Gelenksprechstunde:

Montag 12:00 – 14:00 Uhr

Endoprothesensprechstunde:

Mittwoch 10:00 – 14:00 Uhr

Schulter- und Fußsprechstunde:

Freitag 11:00 – 14:00 Uhr

Privatsprechstunde:

Mi 11:00 – 14:00 Uhr mit Terminvereinbarung

Praxis für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

Dr. Sabine Schenk

Telefon: (07 21) 889-3540

Termine nach telefonischer Vereinbarung

Telefonische Erreichbarkeit:

Mo. – Do. 9:00 – 12:00 Uhr, 15:00 – 16:00 Uhr

Freitag 9:00 – 10:30 Uhr

Praxis für Neurologie

Dr. Barbara Müller, Dr. Jochen Patzner

Telefon: (07 21) 889-2659

Telefax: (07 21) 889-2433

www.neurologie-am-diak.de

Sprechstunden:

Mo. – Fr. 8:00 – 12:00 Uhr

Mo., Di., Do. 13:00 – 17:00 Uhr

und nach Vereinbarung

Praxis für Plastische & Ästhetische Chirurgie, Handchirurgie

Dr. Marc Weihrauch

Telefon: (07 21) 889-3520;

www.dr-weihrauch.de

E-Mail: info@dr-weihrauch.de

Termine nach telefonischer Vereinbarung

Veranstaltungen

- **Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe**
- **Veranstaltungen für werdende Eltern**
- **Anmeldung Kurse:** Telefon (07 21) 889-83 33
- **Informationsabende für werdende Eltern**
- Dienstag, 05.05.15 | 02.06.15 | 07.07.15
- 04.08.15 | 01.09.15, jeweils 18.30 Uhr im
- Veranstaltungssaal. Ohne Voranmeldung.
- **Geburtsvorbereitungskurse für Paare, Frauen**
- Infos unter Tel. (07 21) 889-83 33
- **Fit in der Schwangerschaft**
- Termine bitte im Kreißaal erfragen
- **Rückbildungsgymnastik**
- Mittwochs 18.15 Uhr
- Donnerstags 9.30 Uhr mit Baby
- Donnerstags 10.45 Uhr mit Baby
- Donnerstags 18.30 Uhr
- **Geburtsvorbereitende Akupunktur**
- Mittwochs 09.00 Uhr (4x30min)
- **Babymassage**
- Termine erfragen: Dienstags 10.00 Uhr
- **Säuglingspflege (eintägig)**
- Anmeldung erforderlich: Samstag, 25.04.15
- 13.06.15 | 01.08.15 | 26.09.15, jeweils von
- 10.00 – 16.30 Uhr
- **Offener Stilltreff**
- Jeden 1. und 3. Montag im Monat,
- 9.30 – 11.30 Uhr, keine Kosten.
- **Stillvortrag**
- Termine bitte im Kreißaal erfragen.
- Keine Kosten.
- **Ernährung nach Stillen oder Flasche**
- Info & Beratung: vormittags, 10 Uhr (120min)
- **Hebammensprechstunde**
- Vor- und nachmittags nach Vereinbarung
- **Kreißaalführungen sind an allen Tagen nach telefonischer Vereinbarung möglich.**

AOK Arzt-Patienten-Forum Vorträge im Diakonissenkran- kenhaus Karlsruhe-Rüppurr

Jeweils um 17.00 Uhr

im Veranstaltungssaal des Diakonissen-

krankehauses Karlsruhe-Rüppurr.

Die Vorträge sind kostenfrei, eine Anmel-

dung ist nicht erforderlich.

Dienstag, 14. April 2015

pAVK: Schaufenster und Raucherbein.

Dr. Ingo Scheppers, Chefarzt Radiologie

am Diak

Dienstag, 12. Mai 2015

Sie wünschen: Voll- oder Teilnarkose?

Dr. Thomas Arldt, Chefarzt Anästhesie und

Intensivmedizin am Diak

Mittwoch, 10. Juni 2015

Osteoporose vorbeugen – erkennen –

behandeln.

Dr. Brigitte R. Metz, Chefarztin Klinik für

Rehabilitative Geriatrie & Geriatisches

Zentrum am Diak

Geriatrisches Zentrum

Ambulante Angebote:

Aktivierungsgruppen für Menschen mit Gedächtnisstörungen:

Gruppe I: Mittwochs, 14.00 – 17.00 Uhr

Gruppe II: Freitags, 14.00 – 17.00 Uhr

Kraft, Balance & Sturzpräventionskurs

Kurs I: Montags, 14.00 – 15.00 Uhr

Kurs II: Dienstags, 14.00 – 15.00 Uhr

Kurs III: Dienstags, 15.00 – 16.00 Uhr

„Galileo-Training“ unter therapeutischer

Anleitung: Mittwochs ab 12.30 Uhr

nur nach Terminvereinbarung

Geistig fit ein Leben lang

Kurs: Freitags, 10.30 – 11.30 Uhr

Information und Anmeldung für alle Grup-

pen: Tel. (07 21) 889-2701 (Frau Neichel)



Herzliche Einladung

Angedacht

Termin in der Ev. Diakonissenanstalt Karlsruhe-Rüppurr 164. Jahresfest an Christi Himmelfahrt

Donnerstag, 14. Mai 2015

„Verbunden im gemeinsamen Auftrag“

10:00 Uhr Festgottesdienst

in der **Kapelle** der Ev. Diakonissenanstalt Karlsruhe-Rüppurr

Predigt: Prälatin Dagmar Zobel

Liturgie: Pfrin. Ulrike Rau, Oberin und Theologischer Vorstand

11:30 Uhr Empfang mit Jahresbericht

Ab 12:15 Uhr Mittagessen, Kaffee und Kuchen in der Mitarbeitercafeteria

13:30 Uhr Vortrag in der Kapelle:

*„Fein, sauber, strukturiert-evidenzbasiert:
Aspekte der modernen Dickdarm-Chirurgie“*

Priv. Doz. Dr. Jörg Sturm,
Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie

15:00 Uhr Musikalischer Ausklang und Wort auf den Weg

in der Kapelle

Parallel dazu: Stände der Bruderhilfe, der Marburger Medien,
der Lebensmission „Jesus für Haiti“ e.V.

Weitere Infos unter www.diak-ka.de

Nicht den Mut verlieren

Du sollst nicht müde werden,
selbst wenn das Licht auf Erden
allmählich zu verlöschen scheint.
Denn über Hass und Kriegen
wird Gottes Zukunft siegen,
und wenn sein großer Tag erscheint:

Wir werden sein wie die Träumenden,
die noch nicht fassen, was sie sehn.
Wir werden lachen und glücklich sein,
wenn wir vor Jesus stehn.

Willst Du den Mut verlieren?
Willst Du schon resignieren,
weil es nichts mehr zu hoffen gibt?
Du sollst nicht sinnlos enden,
Gott will Dein Leben wenden,
weil er Dich ja unendlich liebt.

Drum lass die Traurigkeiten,
lass Dich zur Freude leiten.
Bald wirst Du sehn: Das Fest beginnt.
Auch Du bist eingeladen;
dann heilt Gott allen Schaden.
Ein neues Lied wird angestimmt:

Wir werden sein wie die Träumenden,
die noch nicht fassen, was sie sehn.
Wir werden lachen und glücklich sein,
wenn wir vor Jesus stehn.

Peter Strauch (Witten)



Ev. Diakonissenanstalt
Karlsruhe-Rüppurr

